

einanderzulegen. In diesem Sinne nämlich werden Ideen, sofern sie durch Begriffe intendiert werden, über die willkürlichen sprachlichen Begrenzungen Konstruktionen und Konventionen, was die Ideen an sich, die wesensnotwendigen Sachverhalte als solche gar nicht berührt. H. setzt somit eine heile, randscharfe Sprache voraus, wie sie idealerweise zur korrekten Verständigung unter Menschen äußerst notwendig wäre. Und unter dieser Voraussetzung ist sein Buch höchst aktuell und lesenswert.

Linz

Josef Zulehner

BIBELWISSENSCHAFT AT, NT
STIETENCROHN HEINRICH VON (Hg.),
Der Name Gottes. (260.), Patmos, Düsseldorf 1975. Paperback DM 29.80.

Der Bd. enthält Vorträge einer religionswissenschaftlichen Ringvorlesung zum Thema 'Der Name Gottes' an der Universität Tübingen. Aus der Vielfalt der anregenden Beiträge möchte der Rez. als Alttestamentler nur einige nennen: B. Gladigow behandelt informativ allgemein religionswissenschaftliche Aspekte des Gottesnamens (sprachtheoretische Bedeutung, magische Instrumentalisierung; Vielfalt d. Götternamen; Namenlosigkeit; Name u. Religion). H. Brunner stellt die Thematik in der ägyptischen Religion dar: z. B. die Bedeutung der Vielnamigkeit der Götter als Ausdruck umfassenden Wirkens, als Aktivierung der Macht und Erfreuen des Gottes durch die Anrufung des Namens oder den Aspekt der Namenlosigkeit als Unverfügbarkeit und Schutz der Gottheit und als Ausdruck der Unfaßbarkeit des göttlichen Wesens.

Charakteristisch für den Hinduismus ist nach H. Stietencron die Vielfalt der Manifestationen des göttlichen Seins und die Tendenz zur Reduktion auf ein letztes Absolutes. Besonders interessant ist eine religiöse Bewegung, für die das Aussprechen des Gottesnamens einfachstes und vollkommenstes Mittel der Erlösung ist. H. Gese betont Eigenart und Unableitbarkeit der atl Namensoffenbarung. Der Name Jahwes ist nur einer; die ursprüngliche Namensoffenbarung hat in nuce dem entsprochen, was das AT als Sinai-offenbarung überliefert. Anders als im AO wird durch die Offenbarung Jahwes als 'Selbst' im Namen ein ausschließliches Verhältnis zu Israel begründet, das erst in diesem Gegenüber zum Volk wird. Nähe Gottes gibt es in Israel nur in diesem Namen, dem Jahwe in seiner Freiheit den Inhalt gibt, auch für die Zukunft. P. Beyerhaus eröffnet einen interessanten ersten Zugang zu den Namen und der Vorstellung Gottes in den afrikanischen Sprachen und zur Aufgabe der christlichen Mission, der transzendenten Vorstellung eines deus otiosus zum Durchbruch in die Immanenz, d. h. in die Nähe des Menschen zu verhelfen. Systematische Beiträge des Dogmatikers (W. Kasper) und des

Philosophen (J. Simon) runden den für Bibliker und Systematiker gleichermaßen interessanten Bd. ab, der dem heute so notwendigen Anliegen dient, nicht bloß ab und zu über den Zaun des eigenen Faches, sondern auch der christlichen Theologie hinweg ins Gespräch mit dem religiösen Denken der Menschheit zu kommen.

DEISSLER ALFONS, *Die Psalmen*. (574.) Patmos, Düsseldorf 1977. Paperback DM 28.—.

Die bereits in meinem Literaturbericht (ThPQ 120/1972, 253) kurz besprochenen 3 Psalmenbändchen der Kleinkommentare des Patmosverlages (1964) liegen nun in einer einbändigen Ausgabe vor. Auf eine Neubearbeitung wurde verzichtet, um den Preis erschwinglich zu halten, zudem hat sich die exegetische Sicht des Autors nach seinen Aussagen nicht wesentlich verändert (10). Die Anlage des Kommentares umfaßt jeweils die Übersetzung des Psalmes mit Anmerkungen zum Text, zu 'Sitz im Leben' und Abfassungszeit, die Erschließung vom atl Kontext her sowie die Weiterführung der Linien zum Gebet des Gottesvolkes im NB.

In der Einführung verweist D. auf Grundzüge seiner Psalmenklärung, so z. B. auf die Bedeutung der nachexilischen Weisenschule für die Psalmendichtung bzw. die 'relecture' vieler Psalmen von einem neuen Verstehenshorizont her (18 f). In dieser Einordnung vieler Psalmen, wie z. B. auch in seinem Plädoyer für die Streichung von Vergeltungs- bzw. Fluchmotiven aus dem Psalterium der Christen (vgl. S. 437 zu Ps 109, 6–20), liegen Originalität und zugleich Anreiz zur Auseinandersetzung.

Den Psalmenbetern kann derzeit kein Buch empfohlen werden, das auf so knappem Raum eine solche Fülle von Information und religiöser Aussage bietet wie dieser Bd., der das Leben des atl Gottesvolkes zum Sprechen bringt. Selbst wenn sich der Exeget an manchen Stellen eine Weiterführung der Argumentation und Diskussion wünschen möchte: man kann den Nachdruck nur in die Hände vieler Beter wünschen.

Graz

Johannes Marböck

REITERER FRIEDRICH VINZENZ, *Gerechtigkeit als Heil*. s d q bei Deuterojesaja. Aussage und Vergleich mit der alttestamentlichen Tradition (226.), Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz 1976. Kart. S 250.—.

Diese Dissertation untersucht das Wortfeld von s d q in Jes 40–55 und vergleicht es mit dessen Inhalt in den atl Gesetzestexten, der Spruchweisheit, den erzählenden Texten, den Propheten vor Dt-Jes und den Psalmen. In den methodischen Überlegungen (12–22) akzentuiert R. als Ziel, die Leistung herauszustellen, „die das zu untersuchende Wort s d q je im Zusammenhang erbringt“ (18).